

Forschungskreis Stadtentwicklung
(Gesellschaft für Stadtentwicklungspolitik i.G.)

Mathematisch-statistische Modelle
zur Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Infrastrukturentwicklung



Sonderheft IX / Mai 1991
Ergänzte Neuauflage / Februar 2020



Cuvillier Verlag Göttingen
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag



Umweltschutz und Politik





Umweltschutz
und
Politik
oder
Festhalten
schadet

von Dr. agr. et Dr. rer. pol. Karlheinz Marquardt
Landschaftsarchitekt



Cuvillier Verlag Göttingen
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Aufl. - Göttingen: Cuvillier, 2020

© CUVILLIER VERLAG, Göttingen 2020

Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen

Telefon: 0551-54724-0

Telefax: 0551-54724-21

www.cuvillier.de

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

1. Auflage, 2020

Gedruckt auf umweltfreundlichem, säurefreiem Papier
aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

ISBN 978-3-7369-7165-3

eISBN 978-3-7369-6165-4



AKTIVITÄTEN

Der Forschungskreis Stadtentwicklung befaßt sich gegenwärtig mit der Anwendung mathematisch-statistischer Methoden in kommunalpolitischen Entscheidungs- und Entwicklungsmodellen

durch

Ausarbeitung von Stellungnahmen und Gutachten; Umsetzung wissenschaftlicher Arbeitsergebnisse in politisch-praktische Handlungsanweisungen; praxisbezogene Darstellungen (Seminare), effizienter Planungsmethoden.

SACHGEBIETE

Bevölkerungsentwicklung	Umweltanalytik, Gewässer- und Bodenschutz
Erwerbstätigenprognosen	Ökologische Beweissicherung
Freizeit	umweltbezogene Planungstheorie und -methodik
Grün- und Freiraumplanung	Umweltverträglichkeit, Landschaftspflege, Naturschutz
Kommunalorganisation	Umwelt-, Landschafts-, Stadtgestaltung
Operation Research	Wirtschaftsökologie, Abfallwirtschaft, Wirtschaftsentwicklung
Organisationstheorie	Kommunikationswesen, Öffentlichkeitsarbeit, Computergraphik
Prognosemodelle	Umwelttechnik, Technologietransfer, Patentwesen, Innovation
Sanierungsplanung	Umweltbildung, Umweltforschung
Schülerzahlenplanung und -fortschreibung	Forschungsservice
Simulationsalgorithmen	
Sozialindikatoren	
Systemanalyse	
Verwaltungstheorie	
Wohnungspolitik	
Krankenhausbedarfsplanung	

LEITUNG

Professor Dr. Helmut Maier, Berlin
Dr. Dr. Karlheinz Marquardt, Dornstadt





INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vaclav Havel;	
EIN ZITAT ZUR EINFÜHRUNG	1
Amira Pehak	
FREIHEIT IN FRIEDEN	2
Rudolf Schmidt	
DIKTATUREN UND IHR VOLK	6
Heinrich Eilingsfeld	
BEHINDERT DER "UMWELTSCHUTZ" DEN UMWELTSCHUTZ?	29
Hans Otto Gruber	
INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN GEGEN DIE INDUSTRIE	40
René Weiersmüller	
KATASTROPHENSZENARIEN SCHADEN UMWELTSCHUTZ	58
Axel Wernitz	
ASPEKTE UND VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE ABFALLWIRTSCHAFTSPOLITIK MIT PERSPEKTIVEN	62
Herbert Eder	
DER WALD LEBT	65
Otto Kandler	
FLECHTEN- UND FICHTEN-WIEDERBESIEDELUNG IN MÜNCHENS REINERER LUFT	87
Dietmar Görgmaier	
ERBE DER ALTLASTEN, BELASTUNG DER ZUKUNFT	111
Karlheinz Marquardt	
AUFGABEN ÖKOLOGISCH FUNDIERTER LANDSCHAFTSGESTALTUNG	123





VACLAV HAVEL

"Verehrte Mitbürger, 40 Jahre lang haben Sie von meinen Vorgängern verschiedene Variationen über das selbe Thema gehört: wie unser Land aufblühte, wie viele Millionen Tonnen Stahl wir produzieren, wie glücklich wir alle waren, wie sehr wir unserer Regierung vertrauten und welche enormen Möglichkeiten sich uns boten. Ich nehme nicht an, daß Sie mich in dieses Amt gewählt haben, damit ich Sie auch belüge. Unser Land befindet sich nicht in einer Zeit wirtschaftlicher Blüte. Das große kreative und geistige Potential unserer Bevölkerung wird nicht vernünftig genutzt. Ganze Industriezweige produzieren Güter, die keinen interessieren, während wir nicht über diejenigen Dinge verfügen, die wir benötigen. Ein Staat, der sich selber den Namen Arbeiterstaat gibt, erniedrigt seine Arbeiter und beutet sie aus. Unsere veraltete Wirtschaft vergeudet die bereits knappe Energie, die uns zur Verfügung steht. Wir haben unseren Boden, unsere Flüsse und Wälder, die uns von unseren Vorfahren überlassen wurden, verunreinigt, und wir haben heute den höchsten Grad von Umweltverschmutzung in Europa."

Auszug aus der ersten offiziellen Rede des tschechoslowakischen Präsidenten, zitiert nach: H. M. Morgan, Der Bergbau, die Natur und die Umweltbewegung: International gesehen, in: ERZMETALL 43 (1990) NR. 12



AMIRA PEHAK

FREIHEIT IN FRIEDEN

Die Bürger der ehemaligen "DDR" haben gegen einen übermächtigen Unterdrücker ihre Freiheit unblutig zurückerobert.

Eine so errungene Freiheit ist m. E. deshalb nicht weniger wert. Im Gegenteil!

Diese friedvolle Freiheit halte ich für so außerordentlich wertvoll, daß jeder (jeder auf seine Weise) sich für die Erhaltung und Fortentwicklung dieses kostbaren Gutes einsetzen sollte. Mein Beitrag dazu soll dieser Aufsatz sein.

Freiheit ist stets gefährdet. Immer häufiger werden beispielsweise heute auch mit "ökologischen" bzw. "umwelt"-bezogenen Argumenten Einschränkungen individueller und kollektiver Freiheiten gefordert.

Dabei werden solche Forderungen meist begründet mit zu erwartenden Katastrophen "wenn wir so weitermachen, wie bisher" (s. die Studien "Grenzen des Wachstums", "Global 2000" u. ä.).

"So weitermachen, wie bisher" ist aber weder sinnvoll noch möglich. Alles fließt. Und in der Natur gibt es weder "Kreisläufe" noch dauerhafte "natürliche Gleichgewichte"! Selbst wenn der verdunstete Regen nach Wochen wieder auf den gleichen Acker fiele, hätte sich auf diesem Acker in der Zwischenzeit so unendlich viel verändert (die Getreidekeimlinge wären gewachsen und hätten neue Nährstoffe aus dem Boden gelöst, die Besonnung liebende Bodenfauna wäre durch Schatten



liebende Arten verdrängt usw.) daß von "Kreisläufen" keine Rede sein kann!

"Wenn wir so weitermachen, wie bisher" ist eine zentralistische Denkweise, geeignet für von Marxisten bevorzugte Zwangsverwaltungswirtschaften, in welchen der Bedarf/die Bedürfnisse der Menschen entweder daraus ableitbar sind, "wie es bisher gemacht wurde" oder durch willkürliche Festsetzungen durch eine "Zentrale".

Die Absicht solcher "zentralen" Festsetzungen ist häufig, eine bessere Zukunft, einen besseren Menschen schaffen zu wollen.

Aber noch in jeder Politik, die den Menschen um zukünftigen Glückes willen in der Gegenwart Opfer auferlegte, war der Versuch zur Durchsetzung dieser Konzeption durch eine äußerste Steigerung von Machtmitteln und Machtausübung gekennzeichnet.

Eine Soziale Marktwirtschaft setzt statt dessen auf durch Knappheiten gesteuerte stetige Veränderungen. Die Soziale Marktwirtschaft und die ihr zu Grunde liegende Denkweise ist deshalb die "natürlichere" Wirtschaftsform; - und vielleicht auch mit deshalb die bei weitem effektivere!

Ich lege deshalb nahe, auch im Ökologie- bzw. Umweltbereich an Stelle von zentralistisch-marxistischen die pluralistisch-marktwirtschaftlichen Denkweisen einzusetzen. Auch Knappheiten von Umweltgütern sind meßbar.

Doch geht es im Ökologie-/Umweltbereich um mehr als um die Organisation von Wirtschaftsweisen. Hier geht es um die Schöpfung. Und wer hat schon über Vergangenheit und Zukunft ein so allumfassendes Wissen, daß er den Sinn des Lebens (bzw. die Ziele Gottes) kennen oder gar



selbst festlegen=bestimmen kann? Wer weiß denn, welche Vorgänge in der Natur, welche Geschöpfe Gottes jetzt und zukünftig "gut" oder "böse" sind?

Wer deshalb für sich in Anspruch nimmt, für seine Mitmenschen bestimmen zu können, welcher Zustand der Welt/Umwelt der "natürliche", "bewahrenswerte", "richtige" ist, sollte auch seine Wissensquellen für solche übermenschlichen/nicht menschlichen Aussagen offenlegen; - oder seine sonstigen Motive.

Das Festhalten des Bewährten scheint mir dafür kein ausreichender Grund; - oder wie Hans Mohr es ausdrückt: "Die These, wonach veränderndes Handeln sich "legitimieren" muß, nicht aber das Altbewährte, steht in eklatantem Widerspruch zu der Erfahrung, daß es häufig das "alte Wahre" ist, das sich in einer Welt des allmählichen Wandels zu einer Bedrohung entwickelt" (in: Natur und Moral, Darmstadt 1987).

Was beispielsweise ist "wertvoller", die durch Überweidung entstandene orchideenreiche Heide, oder der natürlicherweise dort stockende Wald, mit all seinen - natürlich anderen - Pflanzen und Tieren; - und anderen Orchideenarten?

Risiko wird durch Festhalten höchstwahrscheinlich nicht gemindert: - denn zum Risiko, daß Festhalten in einer sich wandelnden Welt irgendwann nicht mehr möglich ist, tritt das Risiko hinzu, welches durch die durch Festhalten verhinderten Chancen, z. B. für den Veränderungsprozessen besser angepasste Lebensformen und Lebensäußerungen entsteht.

Festhalten schadet also eher.



Weit "ökologischer", "natürlicher" und effektiver (wenn auch vermeintlich ungewisser) ist deshalb m. E. die stetige Weiterentwicklung in sorgfältigen Abwägungsprozessen als anstrebenswert ausgewählte Zukünfte, - gemessen mit menschlichem Maßstab.

Dabei schließt ein menschlicher Maßstab keinesfalls die freiwillige Übernahme von Verantwortung für die uns umgebende Schöpfung und die darin lebenden Mitgeschöpfe aus; - eine heute wohl erstmals in der Geschichte der Menschheit im großen Stil dank der Technik gegebene Möglichkeit.

Das Einbeziehen weiterer Aspekte halte ich sogar für ganz "natürlich", für "ökologisch", denn "menschliches bzw. menschenwürdiges" Leben ist weit mehr als "Überleben", - wie z. B. viele durch ihre Bereitschaft zum Tod an Mauer und Stacheldraht - nur für etwas mehr Freiheit - eindrucksvoll bewiesen haben.

Die Eröffnung und Offenhaltung (auch gegenüber unter dem Namen "Ökologie" oder "Umweltschutz" vorgetragene neuen Fremdbestimmungen) von größtmöglicher Freiheit für die Gestaltung von "Menschsein in Würde" bietet m. E. deshalb die größte Chance für Frieden.

Und Freiheit in Frieden, das laßt uns bewahren!



RUUDOLF SCHMIDT

DIKTATUREN UND IHR VOLK

Grausamkeit und Angst sind die "ewigen" Methoden zur Macht von Menschen über Menschen. Ihre Wirksamkeit wird vor allem durch Religionen, Nationalismen, Sozialismen, Ökologismen usw. unterstützt oder überhaupt erst aktiviert.

So lange wir an solchen Ideologien festhalten und auch die Diktatur nicht - durch Gewaltenteilung und eine Befristung jeder Machtvergabe - unterbinden, leben wir in Beschränkungen, Ungewißheit, Angst und Unfreiheit.

INSTRUMENTARIEN ZUR MACHT

Nächst dem Erhaltungstrieb liefern der Sex- und Machttrieb den Menschen die stärksten Motivationen für ihr Handeln und Tun. Die Fülle aller Macht in einer Region, in einer Volksgruppe, in einer Landschaft, einer Stadt, kann - sofern überhaupt vergeben - in der Hand eines Diktators, z. B. in der Form eines absoluten Herrschers, liegen. Einem Diktator stehen alle Rechte zu - er macht oder nimmt sie sich einfach - willkürlich, ungestraft. In den früheren Zeiten, als die Kontinente nur dünn und nur sporadisch besiedelt waren, und als es nur den per-pedes-Weg von Mensch und Tier als einziges Verkehrsmittel gab, genügte es zur Diktatorschaft, hart und grausam zu sein, sodaß die Menschen Angst hatten. Einen höheren "Richter" gab es ja nicht.

Als die Bevölkerungsdichten größer wurden, bildete sich gleichzeitig mehr Widerstand gegen diese Art von Herrschern, deren Laune bzw. Wort den Menschen Befehl war. Vor allem wurde jetzt der Durchgriff auf die Vielzahl